



Darum geht es: Das Zusatzschild an der Edward-Tenenbaum-Straße in Fuldata-Rothwesten enthält offenbar zwei Fehler. Der Namensgeber, der 1948 das „Konklave von Rothwesten“ leitete, wurde nach Angaben eines Berliner Wissenschaftlers bereits 1921 geboren. Und die D-Mark wurde in den drei westalliierten Besatzungszonen eingeführt, nicht nur in den Westsektoren.

Foto: Schaffner

Vater der D-Mark früher geboren

Professor aus Berlin stellte bei Besuch in Fuldata fest: Schild an Edward-Tenenbaum-Straße ist falsch

VON SEBASTIAN SCHAFFNER

FULDATAL. Seit fünf Jahren ist die Straße zum Währungsreform-Museum in Fuldata-Rothwesten nach Edward Tenenbaum benannt. Jetzt ist einem 75-jährigen Professor aus Berlin bei einem Besuch des Museums aufgefallen: Die Beschreibung unter dem Straßenschild ist nicht korrekt.

Denn Tenenbaum, der im Jahr 1948 das siebenwöchige „Konklave von Rothwesten“ im sogenannten Haus Posen leitete (siehe Hintergrund) und somit maßgeblich die Einführung der D-Mark auf den Weg brachte, sei nicht 1922 geboren, wie es auf dem Schild steht, – sondern schon ein Jahr eher.

Aufgefallen ist die verkehrte Jahreszahl Prof. Carl-Ludwig Holtfrerich vom John-F.-Kennedy-Institut der Freien

Universität Berlin. Der Wirtschaftswissenschaftler, der sich derzeit für eine Forschungsarbeit mit Edward Tenenbaum befasst, war bei seinen Recherchearbeiten zufällig auf das Museum in der ehemaligen Fritz-Erlerkaserne gestoßen – und spontan nach Nordhessen gereist.

„Der Besuch hat sich für meine Arbeit gelohnt“, sagt Holtfrerich. Denn nach einer Führung durch die Ausstellung habe er über Museumsleiter Bernd Niesel einen Kontakt zu einer Freundin der in Washington lebenden Tochter von Tenenbaum erhalten. Edward Tenenbaum war 1975 bei einem Autounfall gestorben, seine Frau 2011. „Für meine Arbeit möchte ich Tenenbaums Nachlass sichten“, sagt der Professor.



Sie freuten sich über den Besuch des Berliner Professors: Hans-Hermann Trost (links) und Bernd Niesel vom Fuldataleer Währungsreform-Museum, hier mit einem Original-Geldtransporter, mit dem im Jahr 1948 die D-Mark ausgeliefert wurde.

Foto: Malmus

Ob seine Eindrücke, die er in Rothwesten gewonnen hat, später in einem wissenschaftlichen Aufsatz oder gar in einem ganzen Buch Niederschlag finden, das vermag Holtfrerich noch nicht sagen. „Ich bin erst ganz am Anfang meiner Recherchen.“

Gefreut habe er sich vor allem darüber, dass die Gemeinde Fuldata Tenenbaum eine Straße gewidmet hat. „Er ist nämlich der wahre Vater der D-Mark und nicht, wie oft behauptet wird, Ludwig Erhard“, sagt der Professor, der nun hofft, dass das Geburtsjahr auf

dem Schild korrigiert wird.

Zweites Missverständnis

In diesem Zuge könnte die Gemeinde gleich noch ein anderes Missverständnis ausräumen: „Hinzu kommt, dass dort fälschlicherweise von der Einführung der D-Mark in den Westsektoren die Rede ist“, sagt Hans-Hermann Trost, der im Museum der Moderator ist. Die Westsektoren habe es aber nur in Berlin gegeben. „Es müsste also richtigerweise heißen: in den drei westalliierten Besatzungszonen“, sagt Trost.

Die Gemeinde will nach einer Anfrage der HNA die Beschilderung „unverzüglich prüfen“, sagte Martin Knopp, Fachbereichsleiter für Tiefbau und Straßenunterhaltung in Fuldata. „Wenn sich herausstellt, dass dort etwas Falsches steht, dann werden wir das natürlich korrigieren.“



Martin Knopp

HINTERGRUND, ZUR PERSON

Zur Person

EDWARD ADAM TENENBAUM (1921-1975) war ein US-amerikanischer Offizier und Ökonom. Der aus New York stammende Sohn polnisch-jüdischer Emigranten studierte Wirtschaft an der Yale University (USA) und schloss sein Studium als Jahrgangsbester ab. 1942 wurde er in die Armee eingezogen und ließ sich als Offizier in psychologischer Kriegsführung ausbilden. 1945 wurde er nach Deutschland abkommandiert, wo er im April als erster US-Offizier das Konzentrationslager Buchenwald (Thüringen) betrat. Nach dem Krieg formulierte er als Leiter des „Konklaves von Rothwesten“ die Vorgaben für die Einführung der D-Mark. Tenenbaum arbeitete später als Finanzberater beim Internationalen Währungsfonds und bei der Weltbank. Er starb 1975 bei einem Verkehrsunfall. (rax)



HINTERGRUND

Konklave fand im Geheimen statt

Auf dem Gelände der ehemaligen Fliegerhorst-Kaserne am Rande von Rothwesten wurde 1948 der Grundstein für die D-Mark gelegt. Die US-amerikanischen Besatzer hatten in Bad Homburg elf führende Finanzexperten in einen abgedunkelten Bus gesetzt und in geheimer Mission nach Fuldata gebracht.

Im „Haus Posen“, wo sich heute das Museum befindet, mussten sie sieben Wochen lang hinter Schloss und Riegel unter der Leitung Edward Tenenbaums die Einführung der D-Mark vorbereiten. Außerdem wurden sie von US-Militärpolizisten mit Maschinengewehren bewacht. Auf Grundlage dieses „Konklaves von Roth-

westen“ kam es am 20. Juni 1948 zur Auszahlung der neuen Währung. (rax)

Geöffnet hat das Währungsreform-Museum am ersten Samstag im Monat. Der Eintritt ist frei. Kontakt: Haus Posen, Edward-Tenenbaum-Str. 1, Fuldata, Tel. 05 61 / 8 20 24 42.